

Weihnachten: Cunewalder Lichterzug unter Sicherheitsnetzen

In Deutschlands größter Dorfkirche in Cunewalde ist Stuck von der Decke gefallen. Deshalb ist sie zur Zeit gesperrt. Damit der traditionelle Lichterzug zur Christnacht trotzdem stattfinden kann, werden jetzt Sicherheitsnetze gespannt. Doch wie geht es danach weiter?



In der Kirche in Cunewalde bringt eine Spezialfirma in dieser Woche Sicherheitsnetze unter der Decke an.

Bildrechte: MDR/Viola Simank

Seit 1817 gibt es den Lichterzug in der Cunewalder Kirche. Mehr als 30 Konfirmanden ziehen mit Lichterpyramiden, auf denen viele Kerzen leuchten, zur Christnacht in die Kirche. Ein beeindruckendes Bild, das jedes Jahr mehr als 2.000 Besucher in die Kirche zieht. Bisher ist der Lichterzug noch nie ausgefallen.



Bildrechte: MDR/Viola Simank

Die Kirche in Cunewalde bei Bautzen gilt mit mehr als 2.600 Plätzen als größte Dorfkirche Deutschlands.



Bildrechte: Bettina Klose

Seit 1817 ist es Tradition, dass Jugendliche zur Christnacht mit Lichterpyramiden in die dunkle Kirche einziehen.

Dieses Jahr aber war es knapp. Denn von der 13 Meter hohen Kirchendecke sind im Herbst Stuckteile abgefallen. Hätten sie jemanden getroffen, hätte dies böse ausgehen können.



Im Herbst sind Stuckelemente von der 13 Meter hohen Decke gefallen. Daraufhin wurde die Kirche für Besucher gesperrt.

Bildrechte: MDR/Viola Simank

Problemfall Stuck

Deshalb hat die Kirchgemeinde den 200 Jahre alten Bau für Gottesdienste und den Besucherverkehr sofort gesperrt, sagt Pfarrer Friedemann Wenzel. Zumal noch mehr Stuckelemente aus Gips herunterzufallen drohen. "Das sind um die 80 Zentimeter lange Teile aus Gips, die an die Decke geschraubt sind. Dort scheint das Material mürbe zu sein." Das Problem lässt sich nicht so einfach aus der Welt schaffen, doch die Gemeinde wollte ihre Kirche trotzdem weiter nutzen. Deshalb entschloss man sich, die Kirchendecke mit Netzen zu sichern.

Lichterzug ist sicher

Eine Spezialfirma aus Dresden hat diese Aufgabe übernommen. Sie spannt in dieser Woche im gesamten Kirchenschiff weiße, engmaschige Netze, damit die Besucher geschützt sind.



Bildrechte: MDR/Viola Simank



Die Netze sind 13 Meter breit ...

Damit die Kirche weiter genutzt werden kann, bringt eine Spezialfirma Sicherheitsnetze unter der Decke an. Dafür wurde eigens eine Hebebühne in die Kirche gefahren.



Bildrechte: MDR/Viola Simank

... und werden auf ein dünnes Stahlseil aufgezogen.



Von der Hebebühne aus werden die Netze angebracht.

Gerade rechtzeitig vor Weihnachten, damit der Lichterzug doch noch stattfinden kann. Auch der landeskirchliche Baupfleger und ein Statiker haben grünes Licht gegeben, dass die Kirche mit den Sicherheitsnetzen genutzt werden kann, sagt Pfarrer Wenzel.



Lichterzug zur Christnacht in Cunewalde



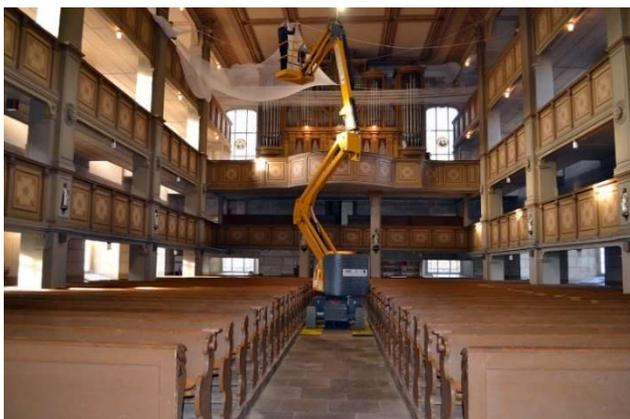
Dank der Spezialnetze kann die Christnacht wie in den vergangenen Jahren stattfinden.

„Die Besucher können wirklich mit einem ruhigen Gewissen hierher kommen und sich auf diesen Lichterzug freuen.“

Friedemann Wenzel | Pfarrer

Dach und Innenraum müssen saniert werden

Allerdings werden sich die Cunewalder wohl an den Anblick der weißen Netze gewöhnen müssen. Sie werden fünf bis zehn Jahre hängen, je nachdem, wie schnell die Kirchensanierung abgeschlossen werden kann. Denn bevor der Innenraum der Kirche in Angriff genommen werden kann, muss erst das marode Dach neu gedeckt werden. "Wenn man am Dachstuhl arbeitet, ist am Gebäude Bewegung. Deshalb können wir vorher innen nichts machen", erklärt Wenzel.



Bildrechte: MDR/Viola Simank

Die Netze werden in den kommenden Jahren im Kirchenschiff bleiben, da der Innenraum erst in ein paar Jahren saniert werden kann.



Das Netz wird mit Haken ähnlich wie bei einer Gardine befestigt. So kann es bei Bedarf auch zur Seite gezogen werden.

Rund 400.000 Euro wird die Dachsanierung wohl kosten. Noch sei man dabei, die Finanzierung auf solide Füße zu stellen. Die Kosten für die Innenraumrestaurierung werde sich wohl in einer ähnlichen Größenordnung bewegen, so der Pfarrer. Die Kirchgemeinde hofft dafür auf Fördermittel und viele Spenden.